

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 301.

Mittwoch, den 25. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Getrennte Herzen.

Original-Roman von G. Matthias.

Der Arzt riss einen Zettel aus seiner Brieftasche, kritzelte mit Tintenstift ein Rezept darauf und übergab es dem lautlos Harrenden.

"Wollen Sie nicht auch nach dem Herrn Commerzienrat schauen", flüsterte dieser ihm zu. "Er brach ohnmächtig zusammen, als Fräulein gerettet wurde."

"Später, Freude tödet nicht. Hier bin ich nöthiger", entgegnete der Arzt, sich wieder an das Bett setzend. "Dennoch gütigt den Herrn, daß seine Tochter vorläufig außer aller Gefahr ist. Fühlt er sich nicht wohl, soll er mich holen lassen, geht es ihm gut, mag er selbst hierher kommen. Adele!"

Belowo ging, um jemanden zu suchen, der das Rezept zur Apotheke bringen möge. Erich Neumann ließ ihm zuerst in den Weg.

"Hier lassen Sie das fogleich machen, es ist für das Fräulein, da mag ich keinen Anderen schicken, als Sie", sagte er ein wenig spöttisch.

"Ich danke Ihnen für das Vertrauen", entgegnete Fritz, die Hand auf das Herz legend. "Alles für die Heldin, Sie wissen es!"

Wie ein Windhund schob er von dannen. Belowo sah ihm lächelnd nach.

"Welch ein Trost", lachte er, "doch jedem Narren gefällt seine Kappe. Ob ich den Commerzienrat aussuche? Nein, ich werde ihm eine Botschaft senden und dann nach Hause eilen. Carola ist dort allein. Sie wird sich ängstigen, wenn sie erwacht, und meiner Wirthin traue ich nicht."

Er winkte einem Bedienten, der überall umherzuspähen schien.

Johann meldet Sie dem Herrn Commerzienrat, daß der Arzt beim gnädigen Fräulein ist und erklärt hat, dieselbe sei außer Gefahr."

"Ich komme soeben vom Herrn Commerzienrat", antwortete der Bediente. "Er lädt Sie bitten, bei ihm vorzusprechen."

"Heute kann ich unmöglich zu Herrn Welden kommen", sagte Belowo zu dem Bedienten. "Ich habe einen nothwendigen Weg — das Feuer. Entschuldigen Sie mich höflichst, bitte!"

Er schob den höchst bewunderten Johann bei Seite und eilte fort. Die Feuerwehr hatte ihre Löscharbeit fast eingestellt. Flammen waren nicht mehr zu sehen, nur hier und da zuckte noch ein halbes Dutzend auf, welches durch die Brandwunden im Hause erblieb. Trotz der frühen Morgensonne umlagerte eine dicke Menge Neugieriger die Brandaustie. Polizisten hielten das zweifelhafte Gesindel jedoch in angemessener Entfernung. Da so für die Sicherheit des Eigentums Vorfahrungen getroffen waren, glaubte Belowo abkömmling zu sein und brach sich durch die Umstehenden tüdfülliglos Bahn.

Da fühlte er sich am Arm gebadet und als er sich umwandte, erblickte er Lauterkrat.

"Vergiß mich nicht, Baron", räunte ihm dieser zu. "Ich will es Dir auch danken."

"Womit?"

"Indem ich Dir sage, wer das Feuer angelegt hat. Aber vorher muß ich das Geld haben."

"Du hast mein Wort, daß ich noch nie gebrochen", sagte Edmund.

"Na, na, denke an den Thaler."

"Also wirklich angelegt? Dachte ich es mir doch. O, diese Wahnsinnigen! Nicht wahr, die Streikenden sind die Brondstifter?"

"Vielleicht. Du sollst alles erfahren. Dir zu Liebe riskiere ich, daß sie mit den Schädel einschlagen. Aber Zeuge will ich nicht sein, versprich' mir's."

"Nein, verlaßt Dich darauf. Doch nun mach' Platz, ich muß fort."

"Weiß schon, Du mußt zu Deiner Frau", nickte der Strolch, bei Seite tretend. "Grüße sie von mir — unbekannter Weise."

Belowo eilte nach Hause. Von dem Uhrkunne schlug die siebente Stunde. Zu Hause angekommen, fand er die Thüre zu seinem Zimmer fest ver schlossen. Also hatte Niemand Carolas Ruhe gestört. Er trat sie in festem Schlummer liegend, tief und ruhig atemend. Erschöpft sank er auf dem Stuhle nieder und lehnte sein Haupt an ihre heiße Wangen.

"Edmund", flüsterte sie und zog seine Hand an ihre Lippen, diese küßend, bevor er es verhindern konnte.

Da fühlte er, wie seine brennenden Augen feucht wurden und einige Thränen ihr dufendes Haar neigten. War es die Erfröhung, war es das Glück, was ihn überwältigte. Er

wußte es nicht, nur der eine Gedanke erfüllte, einem Gebet gleich seine Seele.

"Du großer, allmächtiger Gott, ich danke Dir für alles Gute, daß Du in Deiner unendlichen Gnade an mir gethan!"

In Sicherheit.

Der helle Morgen blickte durch das unverhängte Fenster. Mann und Frau schliefen gleich ruhig. Auf beider Anlig spiegelte der Traum die glückseligen Bilder wieder, welche sie umgaufelten. Edmund's Haupt ruhte noch immer an Carolas schlafglühender Wange. Die Müdigkeit hatte ihn übermannt, er rührte sich auch nicht dann, als sein Weib, durch das Sonnenlicht geweckt, die Augen ausschlug und verstörte um sich blätzte. Ihn weckte erst ein leises Klopfen an der Thüre. Fährt er empor, um den Schlüssel umzudrehen, da er vergessen hatte, die Thüre zu schließen. Zu spät, er konnte nicht verhindern, daß diese von unberufener Hand geöffnet wurde.

Ein barfußes, boshaft lächelndes Gesicht blickte herein. Es war das des Buchhalters Launit.

"Pardon, wenn ich störe", sagte der Schleicher, einen höhnischen Blick nach dem Bett werfend, auf welchem er sofort die Frauengestalt erkannt hatte. "Ich komme im Auftrag des Chefs. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie Besuch hätten, hätte ich nicht gewagt, ohne Weizeres einzutreten."

"Sprechen Sie, was soll es?", herrschte ihn Belowo an, sich breit in den Bett stellend, damit er nicht fern im Stande wäre, durch seine unverschämten Blüte die Geliebte zu beunruhigen. Was wünschen Sie hier?"

"Sie erlauben doch höflicher Weise, daß ich eintrete?"

"Nein, das erlaube ich nicht", entgegnete der Gefragte wütend, indem er den Lättigen zurückdrängte und die Thüre fast ganz schloß. "Den Grund meiner Weigerung haben Sie unberufener Weise geschaut. Warten Sie draußen, ich folge Ihnen auf den Treppenabsatz."

"O, die Dame erlaubt es jedenfalls. Mein Gott, sie wird wohl nicht so empfindlich sein, wenn ein anständiger Mann ihr hübsches Gesicht sieht."

Als Antwort gab Belowo dem Unverschämten einen Stoß, daß er zurücktaumelte, trat hinaus und verschloß hinter sich die Thüre.

"Was will der Herr Commerzienrat?" fragte er mit gerunzelter Stirne und zornfunkelndem Blicke.

"Das können Sie noch fragen", entgegnete der Buchhalter, immer noch die höhnische Miene beibehaltend, indem er sich lächelnd die gestohlene Schulter rieb. "Bei uns brennt es an allen Ecken und der Chef und das gnädige Fräulein sind frisch, die Leute, welche Sie zur Arbeit aufnahmen, haben sich eingestellt und Sie befürmeren sich den Teufel um das Durcheinander. Sie stehen hier zu Hause und feiern Schäferstündchen? Netter Pflichtfeier das!"

"Ich habe auf Ihre Bemerkungen keine Antwort, aber ich rate Ihnen, wählen Sie Ihre Worte, Herr Buchhalter. Meine Geduld ist erschöpft. Entledigen Sie sich Ihres Auftrages und scheuen Sie sich dann zum Henker!"

"Ganz nach Wunsch", meinte Launit geschmeidig, da ihn die Heftigkeit seines Gegners einschüchterte, "obgleich ich als Abgeordneter des Herrn Commerzienrats wohl eine höflichere Behandlung erwartet hätte. Indessen, ich beschiede mich. Die Erfahrung lehrt, daß Liebesglück, in Überreich genossen, mürrisch macht. Also, der Chef verlangt Sie augenblicklich zu sprechen. Er ist sehr ungeduldig darüber, daß Sie ohne seine Erlaubnis die Fabrik verlassen haben."

"Das ist wohl kaum die Meinung des Herrn Welden, nachdem, was ich gethan", erwiderte Belowo, ruhiger werden, "diese Ruffällung entspricht wohl mehr Ihrer feindseligen Stimmung. Indes melden Sie dem Herrn Commerzienrat, ich wäre halb tot nach schlafloser Nacht in meiner Wohnung angelommen und habe ruhen müssen, wenn ich nicht frisch werden wollte. Ich glaube, der Herr Commerzienrat wird einsichtig genug sein, nachdem ich Fräulein Luise mit Gefahr meines Lebens gerettet, mir wenige Stunden zur Erholung zu gönnen."

"Angenommen, daß es wirklich nur das Bedürfnis nach Ruhe war, welches Sie nach Hause trieb", meinte der Buchhalter spöttisch — "ich glaube das Gegen teil behaupten zu können — so scheinen Sie doch unnötiger Weise stolz darauf zu sein, daß Sie der Feuerwehr in das Handwerk vpuschten. Indes, der Erfolg entscheidet. Doch hüten Sie sich, gar zu sehr auf Ihre heitende That zu pochen, sehen Sie deshalb nicht Ihre Blöße außer Augen. Werden Sie nun sogleich in die Fabrik kommen?"

"Bor Mittag schwerlich."

"Das wird der Herr Commerzienrat sehr übel vermerken. Er trug mir auf, Sie mitzubringen."

"Sie haben meine Antwort gehört. Gehen Sie!"

"Ganz nach Belieben. Doch mache ich Sie darauf auf-

merksam, daß Ihnen diese Weigerung wahrscheinlich die Stelle kosten wird."

"Rum denn, so muß ich mich darin finden. Ich kann es nicht ändern."

"Allerdings, wenn man einen so bedeutenden Vorschlag erhalten hat, wie Sie kann man leicht den Schwierigen spielen", bemerkte Launit ironisch.

"Gehen Sie, Herr, oder ich werfe Sie die Treppe hinunter", brauste Belowo auf. "Ich habe nicht mit Ihnen darüber zu reden. Fort, ehe es mir leid thut!"

Er ging in das Zimmer und warf hinter sich die Thüre in das Schloß.

"Das soll Dir thuer zu stehen kommen", rief der Buchhalter hinter ihm her drohend. Schimpfend stieg er die Treppe hinab.

Carola erwartete Edmund zitternd vor Erregung und flehte ihn mit erhobenen Händen an:

"Läßt sie nicht herein, ich bitte Dich, lieber Mann. Sie kommen, mich abzuholen, mich wieder einzusperren in jenes furchterliche Haus. O, halte sie fern, sage nicht, daß ich hier bin."

"Du irrst Dich, Theure. Nach Dir wurde nicht gefragt", suchte er sie schmeichelnd zu beruhigen. "Mir galt der Besuch. Doch er mahnt mich, an Deine Sicherheit zu denken. Willst Du mir folgen, Carola? Hast Du Vertrauen zu mir?"

"Ja, ich gehe mit Dir", antwortete sie, nach seiner Hand hastend, mit der er lieblos über ihr lippig schwarzes Haar fuhr, "ich folge Dir, denn Du bist gut. Du wirst mich zu Edmund führen, meinem Gemahl, der mich vor dem Doctor schützen kann."

"Ja, mein süßes Weib", sprach er, über den obermaligen Stüfffall in Geistesverwirrung tief berührt. "Ich berge Dich vor aller Welt. Niemand auf Erden soll Gewalt über Dich haben, so lange ich Dich schützen kann. Doch es ist Zeit, ich will Dich ankleiden und dann fort, denn Dir droht hier Gefahr, nachdem er Dich gesehen."

Edmund war seiner Frau behülflich, die Kleider anzulegen, als die Wirthin, welche den Streit der Männer gehörte, mehrere Male kräftig anpflockte.

"Bitte, Herr von Belowo, lassen Sie mich doch ein. Ich bin es, Frau Merzenland. Warum halten Sie die Thüre verschlossen? Das war doch früher nicht!"

Belowo glaubte, ihr den Eintritt nicht verweigern zu dürfen. Nachdem Carola völlig angekleidet war, öffnete er der Neugierigen, die, mit zwinkernden Augen den Gast des Wirths betrachtend, einen guten Morgen bot.

Edmunds Blick bohrte die Frage, welche der Dame auf ihrer scharfen Zunge schwiebte.

"Bringen Sie rasch Kaffee und Gebäck!" sagte er herzlich. "Dann lassen Sie diesen Sammetpaletot durch das Mädchen reinigen. Auch soll Hulda eine Dröse vom nächsten Salteplatz holen."

Er reichte der Person, welche neugierig über ihre Hochzeitshaut weg Carola anstarre, so daß diese ganz unruhig wurde, das kostbare Kleidungsstück und schob sie zur Thüre hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Gicht

279/100
Als wirksamstes und dabei unschädlichstes Mittel empfehlen die ersten medicinischen Autoritäten;

Sidonol (chinasaures Piperazin)

Klinisch in den Apotheken.

Vereinigte Chemische Werke Act. Ges. Charlottenburg.



Unterjaken

von 1 Mt. bis 4,50 Mt.
Kölner Arbeiterkleider-Fabrik
Wellriegstraße 10.

8929

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äußerst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a.d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Färberei Gebr. Röver,
chem. Waschanstalt,
Wiesbaden, Langgasse 12.
20 Läden. 200 Angestellte.

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vorteil, wenn Damen-, Herren-, Kinder-Kleider, Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche, Decken etc.

rechtzeitig gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und

dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezügl. Farbe etc. intakt und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Neuanschaffung nicht nötig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 301.

Mittwoch, den 25. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang

Freie Seelen.

Eine Weihnachtsstimmung aus meinem Leben.

„Bahn, oder nicht Bahn — das ist jetzt die Frage. — Fahre ich so kostet mich dieser Zug 30 Pfennige. Geh ich aber bei der Bahn die städtische Landstraße bis zum Wald, so vermehren sich meine dummen Kopfschmerzen; ergo: opfere lieber den falschen Mannen, liebe Elisa.“

Elisa von Bredow, eine schlanke Brünette, die diesen halblauten Monolog geführt hat, schwang sich leichtfüßig auf die nächste Elektrische, nahm eiligst den einzigen freien Platz im Wagen ein, lehnte sich ohne weiter im Wagen umschau zu halten bequem zurück und schloß, ein Gähnen bezwingend, die Augen.

Die alte Dame im schwarzen Spitzencapes ihr gegenüber, tippte mit ihrem Schirm das junge Mädchen am Arm: „Nun, so müde, liebes Kind?“

Elisa fuhr auf: „Fräulein Freese, bitte um Verzeihung, ich bin so unanständig, ich hatte sie wirklich gar nicht bemerkt.“

Das kleine Gesicht der Greisin überzeugt ein gütiges Lächeln. „Schon gut, schon gut!“ mit herzlichem Ausdruck streckte sie Elisa beide Hände entgegen. „Nun sagen Sie mir liebes Kind, wohin Sie fahren, und warum Sie vorhin so ein böses Gesicht gemacht, als Sie einstiegen. Fühlen Sie sich nicht wohl in Ihrer neuen Stellung?“

„O doch; Herfelds sind gute Menschen und die kleine Marie, mein Böbling, hängt sehr an mir. Heute ist die ganze Familie nach D. um eine Taufe zu feiern. Auf diese freien Stunden freue ich mich schon lange und einmal meine Korrespondenzen zu erledigen und allerhand zu unternehmen und nun —“

„Und nun?“

„Und nun bekomme ich ausgerechnet, heute meine greulichen Kopfschmerzen; an schreiben gar nicht zu denken. Heute fahre ich mit einem Band neuer Vorfahrt hinaus nach dem Wald — um den langweiligen Tag tot zu schlagen.“

Einen langweiligen Tag verwandelt man am leichtesten in einen heiteren, indem man anderen eine Freude macht“, sagte ihr Gegenüber milde.

„Wem sollte ich wohl eine Freude machen?“ eine trohige Röthe stieg in dem bleichen jungen Gesicht auf, „ich bin Waise; an mir hängt keiner!“

Die letzten Worte veränderte das Geräusch des bremenden Wagens. Die Bahn hielt; das alte Fräulein stieg aus. Noch auf der letzten Stufe winkte sie zu Elisa zurück.

Na, überlegen Sie nur mal . . .“

Fräulein von Bredow grüßte mit resigniertem Lächeln. Kurz darauf kam auch ihre Station. Ein schmaler Feldweg führte in geaderter Linie zum Gehölz, an dessen Rande man eine kleine Kolonie schindelgedeckter, einfacher Häuser gewahrte. Die einfame Wanderrin durchquerte plötzlich ein Gedanke, und nach Art der Leute die viel auf sich selbst angewiesen sind, begann sie wieder laut zu reden.

„Das muss doch die Waldstraße sein, und in der Waldstraße hat unsere einzige Tochter, die treue Grethe, jetzt ihr Häuschen. — Gute Seele! wie hat sie immer an meinem Mütterchen gehangen bis zur letzten, und wie würde sie sich freuen, unsre Elisa wieder zu sehen. Das liebe Fräulein Freese hat doch Recht, es gibt auch für mich Menschen, denen ich eine Freude bereiten kann. Auf denn: zur alten Grethe!“

Die freundlichen Häuschen mit Fuchsien und Geranien an den Fenstern waren bald erreicht und bereitwillig erhelleste man nähere Auskunft. Elisa brauchte nicht lange nach der jungen Frau zu fragen. Sie fand sie mit ihrem Mann am Fenster sitzend, während ihre Mutter, die zwei jüngsten Schwestern und einige Brüder vor der Haustür hielten und einige Brüder vor der Haustür gesetzt hatten. Auf der Straße aber hantierte mit grohem Eifer und wichtiger Miene ein fahrender Photograph der das Besitzthum aufzunehmen im Begriff war. Um ein Haar wäre das Bild verunglückt, denn die lebhafte Hanna, ein munteres Ding von acht Jahren, erblachte plötzlich das Fräulein, und drehte sich blitzschnell um das Ereignis der Mutter mitzuheilen. Endlich trat der Momentphotograph mit feierlicher Verbrennung zurück, und nun begann ein Jubeln und ein Händchentütteln und Stich bedauern für die Ehre, daß das „gnädige Fräulein“ wirklich selber zu ihnen käme. Bei Kaffe und Butterbrot und fröhlichen Reden vergingen Elisa sowohl die Stunden als auch die Kopfschmerzen, und die Stunde des Abschieds nahte. „Na, wie ist's Grethe“, sagte sie, „ich muß nächstens auch bald nach D. Hast du was für deinen Bruder mitzunehmen, der ist doch dorten in der Lebere?“

„Nein, mitzunehmen nicht, dank schön, Fräulein Elisa, aber wenn Fräulein einmal hingehen wollen, ich schreibe schnell die Adresse auf, eine größere Freude könnten Sie mir nicht machen und den August auch nicht. Sie wissen doch, wie er immer an gnädiges Fräulein hing.“

Das Fräulein versprach gewiß den August aufzufinden und ging endlich frohen Herzens fort, nachdem ihr Hanna alle Taschen voll frischer Röste vollgestopft hatte.

Der gute Vorleser ward ausgeführt. — Wenige Tage nachher betrat eine junge, einfach aber doch gewöhnte Dame, des biederen Meister Müllers Werkstatt in der Grabenstraße in D. Sechs oder sieben Arbeiter saßen in einem gesunden hellen Raum eng beim „Schaffen“. Als die Thür sich aufhat, um Fräulein von Bredow einzulassen, sahen alle neugierig auf. Nur August blieb ganz in die Arbeit vertieft über seine Maschine gebogen sitzen. Erst als eine weiche wölbende Stimme seinen Namen rief, blickte er umher und sprang mit glühenden Wangen auf.

Auch hier empfand Elisa mit dankbarem Lächeln, daß sie einem Menschen mit ihrer bloßen Gegenwart eine rechte Vergnugung gemacht hatte.

Nachdem sie mit dem Meister ein paar freundliche Worte gewechselt und August von ihrem Besuch bei seiner Schwester erzählt, wollte sie den fleißigen Lehrling nicht länger stören, sondern die Besorgungen zu Ende bringen, um dereinst wieder man sie zur Stadt gesondert hatte. Über gerade, als sie der Thür zustrebte, erhelleste ein starker Blitz den dümmig gewordenen Raum und gleich darauf machte ein schwerer Donnerblitz das Haus erbeben. Die Gewitter im Herbst, es war September, sind meist sehr heftig und als es nun draußen wie mit Kannen zu gießen begann, wollte der besorgte Meister das Fräulein um seinen Preis heraus lassen. So ließ sich Elisa denn resignirt wieder auf einen Stuhl nieder und sah traurig zu wie der Sturm die bunten Blätter der Obstbäume im Garten grausam herunter peitschte. Auf ihr sensibles Gemüth hatte die Stimmung des Wetters von jeher tief gewirkt. Aber heute — war es nicht lächerlich sich durch eine Menge voll Wind und Petrus geöffnete Schleusen so deprimitiren zu lassen? Sie schalt sich selbst höricht, kindisch, aber all ihre logischen Moralpredigten, die sie sich hielten, fruchteten nichts und hinderten nicht, daß heile heimliche Thränen über ihr bleiches Antlitz rollten. Es war gut, daß die Leiner

so dunkel geworden, daß die Leute keinen Stich mehr machen konnten und die Gejellen sich anschickten, die Lichter anzuzünden. Als sie geradeteben waren flog die Flurthüre auf, und ein junger Offizier, förmlich geschoben vom Winde, stürzte herein.

„Ists erlaubt?“

„Aber gewiß, gewiß, Herr Leutnant. Warten Sie nur das Wetter hier ab“, dienerte Meister Müller, während ein Lehrling herbei sprang um dem Unbekannten den naßen Mantel abzunehmen hier hörte der Greis den einzigen freien Platz im Wagen ein, lehnte sich ohne weiter im Wagen umschau zu halten bequem zurück und schloß, ein Gähnen bezwingend, die Augen.

Die alte Dame im schwarzen Spitzencapes ihr gegenüber, tippte mit ihrem Schirm das junge Mädchen am Arm: „Nun, so müde, liebes Kind?“

In den nächsten Tagen sonnten Herfelds sich nicht genug wundern über die muntere Louise und das fröhliche Aussehen ihres „Fräuleins“. — Lisa war wie verwandelt. Sie lachte und tanzte mit ihrem kleinen Böbling, und Marie hing nun mit doppelter Liebe an ihr. Aus der ernsten verschlossenen, oftmals recht strengen Erzieherin war wieder ein lebensfrisches, mildes, manchmal fast übermuthiges junges Mädchen geworden. Das machten die lieben Briefe, die Heinz ihr zweimal wöchentlich schrieb, die ihre Seele mit Hoffnung, mit Frieden und Glück erfüllten, — von denen sie lebte.

Heinz Arnold hatte den Abschied genommen und war jetzt in einem Geschäft thätig. Die widerwillig, nur als Mittel aufgenommene Arbeitsart widerstrebt wohl seiner ganzen Natur, aber mit eisernem Fleiß that er seine Pflicht und mehr als das. Galt es doch genug erwerben, um sein junges Weib anständig durch zu bringen.

Der Jahr um Jahr verging — Lisa hatte ihren fünfundzwanzigsten Geburtstag längst hinter sich — und noch stand er nicht so, daß er der Frau, die er liebte, anbieten konnte, sein Voos zu thieren. Er war eben eine gute Arbeitskraft, aber was er nicht gewußt hatte, war, daß auch zum Kaufmannstand Begabung, Genie gehört. Die praktische Kraft war es, die ihm fehlte, die ihn nicht über die Masse hob, und in der Masse wurde Kapital verlangt. Geld und immer wieder Geld — daran scheiterte alles.

So kam ein Tag, wo er der Geliebten schreiben mußte: „Alles vergebens; mein Mut ist gebrochen, mein Leib und meine Seele sind flügellos. Morgen reise ich von B. fort und treffe am nächsten Tage in D. ein. Wenn du deinem Worte getreu bleibst, dann telegraphiere mir, wo ich dich treffen soll. Komm, mein Lieb, komm zum Opferfest in meine Arme.“

Lisa übte gerade ein Weihnachtsspiel mit den kleinen Marie, als sie den Brief empfing. Sie blieb vollkommen ruhig und gefaßt. Sie war ja schon lange vorbereitet auf das Ende. Mit dem schiedenden Sommer hatte sie Abschied genommen von allen Blumen und Freuden der Erde. Jetzt war Winter, Weihnachtszeit. Die ganze schöne Natur war eingehüllt in das weiche leidende Leinenfuch, und auch ihr müder Leib sehnte sich nach Ruhe.

Sie eilte zur Post und gab sofort die Depesche auf: „Übermorgen am Hafen von D. Treu bis in den Tod deine Lisa.“ — Der Beamte mochte sich immerhin wundern über diesen öffentlichen Liebesergatz — ihr war's gleich.

Den folgenden Tag verlebte sie wie im Traum. Mit bleichen Wangen und zitternder Hand ordnete sie in der Nacht noch all ihre Sachen und verbrannte zuletzt unter heißen Zähnen keine lieben Briefe und Bilder.

Am nächsten Tage erleichterte ihr Frau Herfelds das Fortkommen, indem sie selbst ihr einige Besorgungen aufragte und sie dabei lachend beinahe die Thüre herauswarf. . . . und daß Sie nicht wagen, mir ohne rothe Bänder wieder zu kommen und wenn Marie die D-Dur-Tonleiter auch zwanzigmal ohne Eis spielt, rief sie ihr noch auf der Treppe nach. —

Nein, sie kam nicht wieder. Die rothen Bänder und das irdische Glück, sie hatten sich nicht finden lassen, und so kam sie nicht wieder. Nicht am Nachmittag, nicht am folgenden Tag. Alle Arten der Nachforschung wurden mir ange stellt nach der Vermissten; Aufrufe mit genauer Personalbeschreibung in den Blättern erschienen. Alles vergeblich! Ein Hafenarbeiter, wollte eine junge Frauenperson, auf die die Beschreibung paßte, oben auf einem Schiff herumgehen sehen haben. Die sei ihm aufgefallen durch ihr schönes ängstliches Wesen und umherhüpfen, als ob sie auf jemand warte; aber über ihren Verbleib wußte auch er nichts anzuzeigen.

So kam Christabend. Da fanden am ersten Weihnachtstage, früh Morgens, Schiffer zwei mit einem kleinen Blaibriemen an den Armen zusammen geschnürte Leichen im Wasser. Es waren Heinz Arnold und Elisa von Bredow. — Gemeinsam hatten sie dort, wo Rang, Besitz und alle Sorgen dieser Welt aufhörten, ihr Weihnachten gesiegt. — In leuchtenden Höhen sangen die freien jubelnden Seelen das Hohelied der alles verachtenden, alles vergebenden Liebe.

Asia Maria Nolend.

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Versammlungsräume, Salons etc. mit Gasbeleuchtung, elektrischem Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es hinsichtlich der Wohnräume. — Wie gemüthlich ist es in unserem trauten Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gewissheit haben, daß durch diefeinefeinerlei Unzulässigkeit angedeutet werden kann. Leiden wir doch fortwährend in den Zeitungen von Personen- und Sachbeschädigungen, welche durch Explosions solcher Lampen verursacht wurden. Es kommt also darauf an, ein Öl zu brennen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlich bekannte Kaiseröl (nichtexplosives Petroleum) aus der Petroleumraffinerie vom Aug. Kröppel in Preußen bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entflammungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umfallen verlöscht, indem das ausfließende Öl die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröl brennen, wie denn auch viele Assecuranzgesellschaften dasselbe als Beleuchtungsmaterial ausdrücklich vorschreiben. — Weitere Vorteile des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und, lost not least, das sparsame Brennen; auch möge nicht unverwähnt bleiben, daß sich das Kaiseröl ebenso vorsätzlich für Kochmaschinen wie für Lampen bewährt hat.

Unsere Post-Abonnenten

werden höflich gebeten, das Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ zum Preise von

Mk. 1.75

pro I. Quartal 1902

möglichst sofort bei den betreffenden Postämtern resp. Briefträgern erneuern zu wollen, damit am 1. Januar in der Ausstellung keine Unterbrechung eintrete.

Postzeitungsliste Nr. 8167.



Statt aller Antwort zog er sie an seine Brust und bedeckte ihr erhabenes Gesicht mit heißen Küschen. — In der Ferne tauchten Menschen auf. Da gab er sie frei und sagte:

„Nun bist du mein; wie's auch kommen wird. Den bunten Rock zieh' ich aus und werde Kaufmann; und ist das Voos auch klein, was ich dir bieten kann, — mit meiner Liebe, will ich Dir's verzaubern.“

„Ja,“ sagte sie und eine ruhige Heiterkeit lag auf ihrem Antlitz, „dein bin ich heut und ewig, und säme eins der Tag, an dem alle deine Hoffnungen scheitern — dann ist auch der Tod füg an deiner Seite!“

Amts-Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 301.

Mittwoch, den 25. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Wiesbaden beabsichtigt auf den Grundstücken Lagerbuch No. 4469 und 4481, belegen im Distrikt „Unter Schwarzenberg“, Arbeiter-Wohnhäuser zu erauen und hat deshalb die Ertheilung der Ansiedelungsgenehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberichtigen und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Prälissivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königlichen Polizeidirection hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1901.

Der Magistrat.
J. B. : Krone.

Bekanntmachung

Der Fluchtenplan für das von der Viebricher Gemarkung, der Viebricherstraße, dem Kaiser Friedrich-Ring und der Schiersteinerstraße umgrenzte Terrain hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Federmanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer prälissivenen, mit dem 28. Dezember beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1901.

Der Magistrat.
J. B. : Frobenius.

Bekanntmachung

Der Fluchtenplan für eine Seitenstraße zur Dogheimerstraße zwischen Dotzheimerstraße Haus No. 74 und 76 ist durch Magistrats-Bechluß vom 18. Dezember er. endgültig festgesetzt worden und wird vom 28. Dezember er. ab weitere 8 Tage im Rathaus 1. Obergeschoss, Zimmer No. 38a während der Dienststunden zu Federmanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1901.

Der Magistrat.
J. B. : Frobenius.

Berdingung.

Die Ausführung der Marmorarbeiten für die Erweiterungsbauten des Königlichen Theaters hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Berdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können, soweit der Vorraum reicht, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathause Zimmer No. 41 gegen Zahlung von 2 Mark bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär Andreß, Rathaus hier, einsenden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termine bekannt gegeben bzw. bei der Ausschlagserteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 53“ verschene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 6. Januar 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Auktionator.

Ausschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1901.

300

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:
Genzmer, Reg. Baurath.

Bekanntmachung

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 9 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Auzünde Holz,

geschnitten und sein gespalten, per Centner M. 2.60.

Gemischt Auzünde Holz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—
Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. November 1901.

9812
Der Magistrat.

Städt. Volkskindergarten

(Thunes-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12 Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen
Wiesbaden, den 7. August 1901.

469

Der Magistrat.

291

195*

Nenjahrswunsch-Ablösungskarten

haben gelöst folgende Damen und Herren:

Ader, Karl, sen. Ader, Karl, jun. Abegg, Philipp, Rentner. Aufsberg, Karl, Apotheker und Frau.

Bergas, Dr. Justizrat und Stadtrath. Bidel, J., Stadtrath. Bröß, Herm., Stadtrath. Bartling, Eduard. Baer, Georg. Bohn, Joseph, Rentner. Burandt, Konsul. Becker, August, Hof-Kunstfeuerwerker. Becker, Rosalie, Wiv. des Kgl. Hof-Kunstfeuerwerker. Baum, J., M., Kaufmann. Berger, Phil., Gottfr., Rentner. Büdingen, Wolfgang, Kaufmann. Burkert, E., Kgl. Rechnungsrath. Böckwitz, B., Polizei-Commissar. Breuer, Gymnasial-Direktor. Bauer, A., Geh. Hofrath. Bertram, Excellence, Bücheler, Professor. Bing, Franz Rentner. Bergmann, J., Kaufmann. Berger, Friedrich sen., Bezirks-Vorsteher. Brück, Direktor a. D.

Cron, Wilhelm, Theilhaber der Firma Martin Wiener. Cunz, Dr., Stadtverordneter.

Deutsch, Ewald, Musiklehrer. Dieslerweg, Geh. Rath, Frau. Ditt, Ph., „zum Rüdesheimer“, Berlin. Diehl, Lehrer und Beizirksvorsteher. Deitelzweig, Julius, Rentner. Dösslein, J., Privatier. Dürr, Friedrich, Privatier.

Eller, Clemens, Apotheker. Eich, Eduard, Brauereibesitzer. Eich, Alfred, Brauereibesitzer. v. Eic, Rechtsanwalt und Frau. Edhardt, Ph. Eichmann, Oskar, Kgl. Eisenbahn-Sekretär.

Frobenius, Stadtbaudirektor. Frensch, Oberingenieur. Frese-nius, Geh. Hofrath, Frau. Flindt, Kanzleirath und Stadtverordneter. Frixe, Professor. Funke, Dr., C., Zahnarzt. Fraund, Eduard, Rentner.

Groß, Amtsrichter a. D. Geß, Dr., Paul. Gärtner, Louis Hotelbesitzer.

Heß, Bürgermeister, Herz, Dr. Justizrat, und Tochter. Hölscher, Karl. Hupfeld, Joseph, Kaufmann. Höhn, Bürgermeister a. D. Heide, Biegaleibesitzer. Haub, Jean jun., Kaufmann. Haub, Jean 1., Rentner. Haub, Louis, Badhausbesitzer. Herwig, Ober-Zahlmeister der 2. Abth. Nass. Feld-Artill.-Reg. Nr. 27. Hees, Emil, Stadtverordneter. Hoffmann, Wilhelm, Privatier. Herz, Adolf, Juwelier.

v. Ihell, Oberbürgermeister. Jeznizer, Bernhard, Rentner. Jacobi, Lehrer und Beizirksvorsteher.

Körner, Beigeordneter. Kalle, J., Professor und Stadtrath. Kauffmann, J., Magistrats-Obersekretär. Kolberg, C. und Co. Kolberg, Fritz und Frau. Kepler, Eduard, Rentner. Klees, Wilhelm, Kaufmann. Köhler, Julius Faktor. Klug, Frau, Rheinstr. 111. Koerwer, Adolf, Langgasse. Koenig, Dr. prakt. Arzt und Frau. Krell, Gebrüder, Nerober. König, Hermann, Frau. Knoll, G., Wilhelmstraße 36. Kunze, Albert, Rentner.

Löhndorff, Lebrecht, und Frau. Lieber, Pfarrer. Eugenbühl, Karl sen. Eugenbühl, Karl jun. Lade, Dr., August. Eugenbühl, Heinrich, Kaufmann. Liebmann, Bernhard, Bankier. Langenbach, Julius, Rentner, Lessingstraße 12. Löw, Wilhelm, Stadtverordneter.

Mangold, Beigeordneter. Meurer, Ludwig, Architekt. Maurer, Dr., General-Superintendent. Monberger, Karl, Rentner. Margerie, Rentner und Beizirksvorsteher. Müller, Hermann, Kgl. Musikdirektor. Meinede, Jean, Möbel- und Dekorationsgeschäft. Müller, Emil, Beizirksvorsteher. Matthiesen, Dr. med., R. Meister, August. Muchall, Direktor. Moebus, L., Kaufmann und Frau. Maurer, Wilhelm und Frau, „Hamburger Hof“. Merz, Karl, Kaufmann. Marc, Dr. Arzt.

Neuendorff, Louis, Hotelbesitzer. Neuendorff, Wilhelm, Hotelbesitzer.

v. Oidtmann, Oberstleutnant a. D., und Stadtrath. von Obernitz, Major a. D. Oppenheimer, Adolf, Bankier.

Parabis, Marie. Petry, Dr., Direktor a. D. Port, Kanzleirath. Pagenstecher, Dr., Hermann, Professor. Poths, C., W., Fabrikant. Pfeiffer, Gustav, Bankier.

Rühl, Hermann, Stadtrath. Rosalewski, Mag., Ober-Sekretär. Romeis, Dr., Justizrat. Rheingantz, G., Carlos. Rüder, Karl, Rentner. Rossel, H., A., Architekt. Rossel, J., Chr., Bauunternehmer. Roebel, Georg, Kaufmann. Röder, Ed. sen., Geh. Sanitätsrath. Rudloff, Frdr., Rentner. Ries, Philipp, Rentner. Rohmann, Dr. und Frau. Rehorst, Julius, Rentner. Rosenthal, Dr., Emil, Arzt.

Spiß, Karl, Stadtrath. Spamer, Oberlehrer. Sauer, Friedrich, Rechnungsrath. Schellenberg, Wilhelm, Juwelier. Schwarburger, Margaretha, Wiv. Schad, Geometer und Frau. Schupp, Gustav, Rentner und Stadtverordneter. Simon, Eduard, Weinhandlung. Simon, Moriz, Weinhandlung. Simon, Louis, Weinhandlung. Scholz, Dr., Rechtsanwalt und Frau. Stein, August, Lehrer und Frau. Seiler, Emilie, Frau Rentnerin. Schlesing, Fräulein, Rheinstraße 111. Schellenberg, Karl, Apotheker, Rentner. Scheurer, Branddirektor Semper, C., Tel., Wall-

mühlstraße 25. Schmidt, Bürgermeister in Sonnenberg. Schweizer, Georg, Maurermeister. Schweizer, Louis, Rentner.

Thon, Chr., Stadtrath.

Unverzagt, Wilhelm, Kaufmann.

Vogt, John. Vollmer, D., Frau.

Weil, H., Stadtrath. Wagemann, J., B., Stadtältester.

Wehrauch, Ferd. Wilhelm, Theodor, Rentner, Wiv. Widel, Metzger. Wenz, Philipp. Weyer, Louis, Schlossermeister. Wolff, Albert, Architekt. Winter, Baurath. Wahl, A., Rentner. Wae-holdt, Sanitätsrath. Weygandt, Theodor, Theilhaber der Firma Martin Wiener. Winter, Josef, Wittwe, Rauenthal, Nass. Hof. Wollweber, Adolf, Kaufmann. Wegener, Elise, Frau, Rentnerin. Wiener, Martin, Rentner. Walther, Eleonore, Frau. Walther, Ludwig. Walther, Adolf, Hofführhalter. Weiler, C., Rentner. Wachs, Dr. med., Oskar, prakt. Arzt. Wichert, Benno, Dr. of Dent. Surg. Weins, Josefine, Frau.

Zintgraff, Louis mit Familie. Zundel, Emil, Privatier. Behring, Acciseinspektor a. D.

Bekanntmachung Ermäßigung der Kokes Preise.

Die auf der städtischen Gasanstalt gewonnenen **Kokes** werden in den nachstehenden, für die verschiedenen Feuerungen vorzüglich geeigneten Sortirungen und zu den beigesetzten **wesentlich ermäßigten**, von Montag, den 23. Dezember ab, gültigen Preisen zum Verkauf gestellt:

1. Sorte: Gesiebte **Ruhr-Kokes** zum Preise von M. 2,20;

2. Sorte: Gegabelte **Stück-Kokes** zum Preise von M. 1,90;

3. Sorte: Gesiebte **Klein-Kokes** zum Preise von M. 1,80 für je 100 Kilogr. ab Gasfabrik.

Auf Wunsch der Abnehmer werden die Kokes nach den Häusern und Lagerplätzen gefahren und ist gegebenen Falles für jede Menge bis zu 500 Kilogr. nachstehende Vergütung zu leisten: in der ersten Zone M. 1,00, in der zweiten Zone M. 1,25, in der dritten Zone M. 1,50.

Die Kokes können sowohl in offenen Wagenladungen, als auch ohne Preisausschlag in Säcken bezogen werden, in welch' letzterem Falle die Kokes auf die Lagerplätze befördert werden, vorausgesetzt, daß diese Lagerplätze nicht zu weit entfernt sind und bequem erreicht werden können. Bestellungen werden in keinem Falle auf der Gasanstalt und auch nicht brießlich, sondern **ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude**, Marktstraße 16, Zimmer No. 1a, Vor- und Nachmittags während der üblichen Dienststunden gegen **Baarzahlung** entgegengenommen, woselbst auch jede weiter gewünschte Auskunft, insbesondere auch über Vorrath und Zeit der Lieferung ertheilt wird.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1901.

Der Direktor
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
M u c h a l s.

177

Bekanntmachung.

Der **Termin** zur Einreichung und Eröffnung der Angebote für die Erbauung einer 275 m langen **Kanalstrecke** in der **Marktstraße**, von der Südseite des Rathauses bis zur Langgasse, wird von Samstag den 28. Dezember d. Js. auf **Samstag, den 4. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr**, verlegt.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1901.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Kanalisationswesen:
312 J. A.: Frank.

Bekanntmachung.

Bon dem Wege zwischen der ersten und zweiten Gewann „Leberberg“ soll der mit Lagerbuch-Nr. 9310 b bezeichnete Theil von 58,25 qm eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen bei Vermeidung des Ausschlusses binnen einer mit dem 19. Dezember ds. Js. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrate schriftlich vorzubringen oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathause auf Zimmer No. 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 15. Dezember 1901.

Der Oberbürgermeister: In Vertr.: Nörner

Verdingung.

Die Herstellung einer ca. 275 lfd. m langen **gezmaerten Kanal-Aulage** verschiedener Profil-Größen nebst mehreren Spezialbauten in der **Marktstraße**, von der Südseite des Rathauses bis zur Langgasse, soll versorgen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von Mk. 0,50 bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Samstag, den 28. Dezember d. J.,

Vormittags 11 Uhr.

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Beschlagsfrist: 3 Wochen.

Stadtbaamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:

3

Grensfh.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. Dezember 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Ruprecht m. Dien., Strassburg.

Männel, Köln.

Günther, Hannover.

Aegir, Thelemannstr. 5.

Stohrer, Stud., Köln.

Eller, Köln.

Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23

Müller m. Fr., Berlin.

Pelwalus m. Fr., Berlin.

Schadewitz, Kassel.

Leonhard, Berlin.

Blumenau, Berlin.

Bechert, Berlin.

Printz, Frl., Berlin.

Textor, Berlin.

Piper, Garn, Frl., Berlin.

Kurhaus Dr. Bäumges,

Sonnenbergerstr. 29.

Bruckner, Aachen.

Hoffacker, Köln.

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.

Modave, m. Fr., Brüssel.

Gottstein, Schönenfeld.

v. Niewarowski, Warschau.

Dietenmühle (Kuranstalt),

Frikstrasse 4

Piper, Freiburg.

Geissenberg, Berlin.

Bendix, Berlin.

Engel, Kranzplatz 6

Schneider, Germerheim.

Englischer Hof,

Kranzplatz 11.

Bissen, Warschau.

Taylor m. Fr., Mitau.

Hotel Fuhr

Geisberstrasse

Barker, Fr., Brüssel.

Harrer, London.

Schmidt, m. Fr., Ludwigshafen.

Dr. Gierlich's Kurhaus,

Leherberg 12.

te Gempt, Frl., Lehe.

Wülfing, Düsseldorf.

Grüner Wald Marktstra 3,

Ast m. Fr., Wien.

Brem, Frankfurt.

Simon, Kirn.

Eickmeyer, Münster.

Fischer, mit Fr., Essenheim.

Brunschwig, Genf.

Brunschwig, Frl., Genf.

Portner, Berlin.

Haas, Sinn.

Schulze, Nordhäuser.

Höster, Köln.

Hamburger Hof,

Taunusstrasse 11.

Cohen m. Fr., Hamburg.

Happe, Schillerplatz 4.

Jörg, Frankfurt.

Haller m. Sohn, Nürnberg.

Haas, Mannheim.

Kohl, Koblenz.

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad)

Frankfurterstr. 17.

Ullmann, Frl., Köln.

Bachrach, m. Fr., Kowno.

Wolff, Zürich.

Czellitzer, Fr. m. Söhne, Berlin.

Pinzer, Stuttgart.

Karpfen, Delaspéestr. 4.

Krause m. Fr., Ems.

Morgenstern, Königsberg.

Himmelreich, Nürnberg.

Schmitt, Würzburg.

Wilner, Kiel.

Gottmanns, Kairo.

Stupaner, Kairo.

Jäger, München.

Schröder, Hamburg.

Krone, Langgasse 36.

Stauch, Fr., Ludwigshafen.

Bahrdt m. Fr., Grossbockenheim

Herber m. Fr., Bad Oeynhausen.

Hotel Lloyd, Nerostr. 21.

Roel, m. Fr., Karlsruhe.

Metropole-Monopol

Wilhelmstr. 6 u. 8.

von Otinger, Berlin.

Schleus-Mühlheim, England.

de Jongh, m. Fam., Holland.

Nassauer Hof,

KaiserFriedr e' Platz 3.

von Haugwitz, m. Fam. u. Bed.,

London.

Clouth, m. Fam. u. Bed., Köln.

Witherby, Fr. m. Bed., London.

Hasenkamp, Düsseldorf.

Nerothal (Kuranstalt),

Nerothal 18.

Müller, Hamburg.

Nonnenhof, Kirchg. 39/41.

Matter, Köln.

v. Sauermark, Böhmen.

v. Erdöley, Böhmen.

Hecker, Biebrich.

Hecker jun., Biebrich.

Hecker, Biebrich.

Werner, Kiel.

Habermann, Kissingen.

Westhausen, Worms.

Reyersbach, Gaggenau.

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.

Winter m. Fr., Frankfurt.

Otto, Fr., Frankfurt.

Schäfer, Frl., Mannheim.

Reichspost, Nicolasstr. 16.

Gathmann, Bremen.

Geldmacker, Stuttgart.

Loske, Leipzig.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.

Wilman, Bremen.

Alpherts, m. Fr., Haag.

Blennenhassett m. Fr., London.

Schultz, Berlin.

von Hymmen, Hannover.

Hotel Royal,

Sonnenbergerstrasse 28.

Wächtmeister, Comtesse, Berlin.

Wachtmeister, Comtesse, Berlin.

Anderson, Frl., Stockholm.

Glade, Lahr.

von Plessen, Koblenz.

Jüncke, Fr., Danzig.

Rodenacher, Frl., Danzig.

Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Matzke, Strassburg.

Brockmann, Bochum.

Schweinsberg,

Rheinbahnstrasse 5.

Kleemann, Fr., Köln.

Roth m. Fr., Mainz.

Zweigel, Komback.

Bovil, Köln.

Tannhäuser, Bahnhofstr 8.

Fuss, Mannheim.

Schlacht, Göttingen.

Taunus-Hotel, Rhinstr. 1.

Ruppel m. Fr., Frankfurt.

Niefer, Strassburg.

Hammacher, m. Fr., Idstein.

Gutschau, Hamburg.

Realstab, Frankfurt.

Roeder, Frau, Köln.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänden in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 p.C. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 28. Dezember 1901, Abends 8¹, Uhr
beginnend:

Grosser Weihnachts-Festball

in sämtlichen Sälen.

Saal-Öffnung 7½ Uhr.

Festlich dekorirter grosser Saal.

Mehrere Weihnachtsbäume.

Zwei Ball-Orchester

Zapelle des Regiments von Gersdorff und

Wiesbadener Musikverein).

Während der Pause:

Veroissung von 20 werthvollen Geschenken.

Jede Eintrittskarte ist mit einer Loos-Nummer versehen. Sämtliche Nummern der an der Kasse verausgabten Karten werden in eine Urne verschlossen. Aus diesen Nummern werden 20 — die erstgezogene als erste, die zweitgezogene als zweiter, die drittgezogene als dritter Preis u. s. f. gezogen.

Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis:

Für Abonnenten gegen Vorzeigung von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), gegen Abstempfung ihrer Karten, bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr:

2 Mk., für Nicht-Abonnenten: 4 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre sollen wieder **Neujahrs-**
wunsch - Ablösungskarten ausgegeben werden und
können dieselben direkt bei hiesiger Bürgermeisterei oder den
Gemeindebeamten bestellt werden.

Der Preis für eine Karte beträgt mindestens
1,50 M.

Die Namen der Karteninhaber werden spätestens
am **30. d. Mts.** veröffentlicht.

Da der Erlös ausschließlich zur **Unterstützung ver-**
schämter Armen verwendet wird, empfehle ich die Ein-
richtung auf's Wärmste und lade zu recht zahlreicher Be-
nutzung höflichst ein.

Sonnenberg, den 18. Dezember 1901.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

146

Bekanntmachung

Freitag den 27. Dezember er., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Pfandlokal „Rheinischer Hof“, Mauer-
gasse 16 dahier:

1 Tafelskavier, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank,
1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Consolchen, 1 Näh-
maschine, 5 Sack Mehl, 1 Karren und 1 Doppelsp.-
Wagen

öffentlicht zwangsläufig gegen Baarzahlung versteigert.
163

Eifert, Gerichtsvollzieher

304

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Dezember 1901, Nachmit-
tags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauer-
gasse 16 dahier:

2 Drehbänke, 1 Wechselstrom-Motor, 1 Gleichstrom-
Anschluß-Apparat, 1 Tisch und 1 Kommode
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsläufig versteigert.
Wiesbaden, den 24. Dezember 1901.

Weitz,
Gerichtsvollzieher.

315

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungsklokal Mauergasse 16 dahier:
1 Schreibtisch, 1 Kassentisch, 1 Theke mit Marmor-
platte, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel, ein
Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Ladenschrank, 1 Erker-
gestell, 50 Stück Spazierstücke, 250 Paar Glace-
Handschuhe, 50 Coupons Buckskin, ca. 300 Meter,
u. and. mehr

öffentlicht zwangsläufig gegen baare Zahlung versteigert.
Versteigerung theilweise bestimmt.

Triller, Gerichtsvollzieher f. A.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 26. Dezember 1901.

293. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement A.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Roman's „Wilhelm
Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch
von Ferdinand Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.
(Wiesbadener Einrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Professor Schlar.
Regie: Herr Dornewash.

Wilhelm Meister	.	.	Herr Henke.
Dotario	.	.	Herr Schwager.
Philine	Mitglieder einer reisenden	.	Fr. Kaufmann.
Laertes	Schauspielertruppe	.	Herr Engelmann.
Mignon	.	.	Fr. Brodmann.
Jeanne, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande	.	.	Herr Rudolph.
Friedrich	.	.	Herr Ballentin.
Der Fürst von Eisenbach	.	.	Herr Schwab.
Baron von Rosenburg	.	.	Herr Schreiner.
Seine Gemahlin	.	.	Fr. Ulrich.
Ein Diener	.	.	Herr Rohrmann.
Ein Souffleur	.	.	Herr Winsta.
Vittonio, ein alter Diener	.	.	Herr Hollin.
Deutsche Bürger, Bauern und Bäuerinnen, Kellner und Kellnerinnen, Zigeuner u. Zigeunerinnen, Seiltänzer, Schauspieler und Schauspiel- rinnen, Herren und Damen vom Hofe, Bediente,	.	.	

Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der
3. in Italien, gegen 1790.

Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo:

I. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Göthe,
Görtsch, Crusius, Jacob 2., Herren Ebert und Carl, sowie dem Ballett-
Personale. II. Bohémienne, ausgeführt von Kräulein Salzmann den
Korphen: Fris, Liss, Matajatz, Peicher, Brandt, Renes, Rohr,
Schmidt, Hutter, dem Corps de Ballet, sowie von dem gesammelten
Personale.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach
Schluß derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 10 Uhr.

Freitag, den 27. Dezember 1901.

294. Vorstellung.

20. Vorstellung im Abonnement B.

Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweise
Benutzung der Idee und einiger Originale-Lieder aus J. B. Schefel's
Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 26. Dezember 1901.

Nachmittags 3.30 Uhr.

Halbe Preise.

Neu einstudirt.

Bockprüfung.

Schwank in 3 Akten nach einer französischen Idee von Curt Kraatz und
Paul Hirschberger.

Regie: Gustav Schulte.

Kassendöffnung 3 Uhr. — Anfang 3½ Uhr. — Ende 4½ Uhr.

Abends 7 Uhr:

Abonnements-Billets gültig.

Der Stabstrompeter.

Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannhardt. Musik von Steffens.

Regie: Gustav Schulze.

Dirigent: Kapellmeister G. Unterholzen.

Freitag, den 27. Dezember 1901.

Nachmittags 4 Uhr.

Kleine Preise.

Zum 5. Male.

Mothkäppchen.

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern von C. A. Görtsch.

Regie: Albin Unger.

Preise der Plätze:

I Sperrsit 1 M., II. Sperrsit 75 Pf., Ballon 40 Pf.

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudirt.

Doctor Klaus.

lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge.

Regie: Albin Unger.